

Erschienen: 15.09.08 / SZ /

Verfasser: Fabian Bosse



## Französische Nazi-Opfer besuchen Terrorlager Neue Bremm

Zeitzeugen besichtigen Saarbrücker Gedenkstätte - Über 20.000 Häftlinge wurden dort misshandelt - Mindestens 90 starben

Von Fabian Bosse

**Saarbrücken.** Es regnet an diesem Samstagnachmittag wie aus Kübeln. Trostlos liegt die Gedenkstätte "Gestapo-Lager Neue Bremm" bei nasskaltem Wetter vor der Delegation aus Frankreich. Es ist die erste französische Gemeinschaft von Lager-Opfern, welche die Gedenkstätte in Saarbücken besucht. Als Teil einer Studienfahrt über die Deportationen im Saar-Lor-Lux-Raum machen die 12 Teilnehmer der Amicale des Déportées de Mauthausen auch an der Gedenkstätte "Gestapo-Lager Neue Bremm" Halt. Dort erwarten sie bereits Kurt Bohr und Horst Bernhard von der Initiative Neue Bremm. In einer kurzen Zeremonie legen Kurt Bohr und Daniel Simon, der Präsident der Lagergemeinschaft Mauthausen, ein Blumengedeck nieder. Danach gedenken die Teilnehmer der Inhaftierten.

Bisher sind Namen und Schicksale von über 3000 Inhaftierten der Neuen Bremm bekannt. Knapp 600 von ihnen earen Franzosen, die von der Neuen Bremm direkt nach Mauthausen deportiert wurden.

Kurt Bohr berichtet, daß ihre Initiative heute die Zahl von 90 im Gestapo-Lager getöteten Häftlingen belegen könne, daß aber diese Zahl nach Berichten von ehemaligen Inhaftierten wohl weitaus höher liegen müsse.

Zwischen 1943 und 1945 wurden im Lager Neue Bremm vor den Toren Saarbrückens mehr als 20 000 Menschen gefangen gehalten. Die Misshandlungen der Opfer durch Wachmannschaften zeugten von Sadismus und Menschenfeindlichkeit. So mussten die Häftlinge beim "Lagersport", wie die Wachmannschaften die Tortur zynisch nannten, im Entengang um den Löschteich gehen. Die Wachmannschaften steigerten ihre Folter immer mehr und ließen sie zum allgenwärtigen Terror werden.

Von den Besuchern der Delegation aus Mauthausen war niemand selbst in Saarbrücken inhaftiert. Claude Dutems allerdings berichtete, dass sein Vater und sein Onkel dort gefangen gehalten wurden. Beide starben später im KZ Mauthausen. Claude Dutems ist heute Generalsekretär der Amicale des Déportées de Mauthausen und wohnt in der Nähe von Paris. Seinen Vater hat er nie kennengelernt. Dieser war in der Résistance aktiv und wurde verhaftet, als Cluade Dutems sechs Monate alt war. Vom Schicksal des Vaters un des Onkels erzählte ihm seine Mutter. Mit neun Jahren besuchte er zum ersten Mal das KZ Mauthausen.

Auf die Frage, wie er heute über die Deutschen denke, sagte Dutems: "Ich hege keinen Groll gegen die Deutschen. Ich habe hier viele Freunde. Ich habe nur ein Problem mit dem Nazismus."

Heftiger Regen bestimmte die Veranstaltung. Hoch waren die Mäntel geschlossen, und die Teilnehmer hielten ihre Regenschirme ganz dicht über ihren Köpen. Bedrückt verließen sie schließlich die Gedenkstätte - sichtlich bewegt vom Schicksal derer, die dort gelitten hatten.